

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

521 (8.11.1921) Abendausgabe

stände in diesem neuen „Niemandlande“ gebieten sind. Die absolute Hilf- und Machtlosigkeit der Entente, die angesichts dieser Sachlage vollkommen latent bleibt, ja, die magyarische Unbotmäßigkeit durch Zulassung einer Volksabstimmungsmode in Odenburg unterliegen will, wird zu einer neuen europäischen Blamage.

Aus Baden.

Zum Ableben Ludwig Nees

erhalten wir von einem seiner Mitarbeiter auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens folgenden Nachruf:
Während draußen die Herbststürme brausten, die welken Blätter zu Boden rieselten, das große Sterben in der Natur begann, stand drinnen in der Krankenstube ein Herz still, das treu und warm für Badens Landwirtschaft geklagen hat.
Verbandspräsident Ludwig Nees, Bürgermeister von Eggenstein, ist von uns gegangen im Herbst seines Lebens, als gerade die Früchte seiner Lebensarbeit zu reifen begannen.
Kaum hat sich das Grab über unserem unvergesslichen ersten Verbandspräsidenten Saenger geschlossen, müssen wir im Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften schon wieder am offenen Grabe eines Präsidenten und zwar des zweiten stehen.
Nees war Saengers Nachfolger. Er, der hünenhafte Mann, ist in die Fußstapfen seines noch hünenhafteren Vorgängers und Freundes getreten und hat den Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften Karlsruhe zuerst als stellvertretender Präsident und seit dem 12. September 1921 als Präsident geführt. Geboren wurde Nees zu Eggenstein am 14. April 1865. Er besuchte die Volksschule und Oberrealschule in Karlsruhe. Groß ist auch bei ihm die Zahl der Aemter, die von allen Seiten vertrauensvoll auf seine breiten Schultern gelegt wurden. Er zählt zu den Veteranen des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Seit 1890 war er ununterbrochen Vorstand des landwirtschaftlichen Ortsvereins, jetzt Ein- und Verkaufsgenossenschaft Eggenstein. 1900 hat ihn seine Gemeinde zum Oberhaupt gewählt. Im gleichen Jahre wurde er Mitglied der Kreisversammlung und dann des Kreisvorstandes. Von 1903 bis 30. Oktober 1921 war er Mitglied des Landtages und als solcher in den Kommissionen für Eisenbahnen und Straßen, im Haushaltsausschuß und im Ernährungsbeirat. Hierbei war es ihm vergönnt, viel Gutes für die Landwirtschaft zu tun. Als stellvertretender Vorsitzender gehörte er dem Kreditverband Freiburg und als Aufsichtsrat der Kreditverbandskasse an. Beim Badischen landwirtschaftlichen Verein war er Hauptvertreter des Pfingstauverbands und 1. Vorsitzender des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Karlsruhe, ferner Mitglied und Vorstandmitglied der Landwirtschaftskammer, Vertreter des Kreises Karlsruhe in der Gebäu- und Viehverversicherungskasse und bei der Norddeutschen Hagelversicherung. Er war 2. Vorsitzender des Kreisvereins der freiwilligen Feuerwehr und Aufsichtsrat der Winterkühle Graben. 1913 rief ihn die Badische Landwirtschaftskammer Karlsruhe in ihren Vorstand. 1919 wurde er Bezirksobmann der landwirtschaftlichen Genossenschaften des Bezirkes Karlsruhe. Im gleichen Jahre kam er in den Ausschuß des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften Karlsruhe und wurde stellvertretender Verbandspräsident. Die Badische landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft Karlsruhe ehrte ihn durch Berufung in ihren Vorstand. Die schwere Arbeit, die Aufregungen und Sorgen, die die vielen Aemter mit sich brachten, nagten an seinem Lebensmark. Tief im Innern lag ihm ein Feind, der ihn in der letzten Zeit amara, sich immer mehr aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen. War auch sein Körper sich, sein Geist blieb ungeschwächt. Bis zuletzt hat er für die Landwirtschaft und die landwirtschaftlichen Verbände gekämpft. Am 7. November ist er seinem Freunde Saenger in die ewige Heimat nachgefolgt.
In tiefer Trauer stehen die badische Landwirtschaft und ihre Verbände an der Bahre dieses treuen Mannes, dieses eifrigen Förderers der Landwirtschaft und des Genossenschaftswesens.
Sein Leben war fesslich gewesen, denn es war Mühe und Arbeit im Dienste der Allgemeinheit.
Wer ihn kannte wird ihn nicht vergessen. A. Käber.

== Bretten, 7. Nov. Rathsherr Goeh feriert am 10. November d. J. sein 30jähriges Dienstjubiläum als Rathsherr der hiesigen Stadtgemeinde.
== Mannheim, 6. Nov. Eine Funktionärerversammlung der Metallindustrie nahm zu dem Angebot der Metallindustriellen für den Monat November Stellung. Einmütig wurde das Angebot als völlig undisutabel abgelehnt. Die Verhandlungen gehen weiter.
== Heidelberg, 7. November. Am gestrigen Sonntag trat hier nachmittags um 2 Uhr nach starkem Wind ein heftiges Gewitter mit Regen und Hagel auf.
== Pleutersbach (Eberbach), 7. Nov. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde der bisherige Bürgermeister Friedrich Muench wiedergewählt.
== Neckarjimmern, 7. Nov. Bei der gestrigen Bürgermeistereiwahl wurde Rathsherr Karl Haag zum Bürgermeister gewählt.
== Oberwinden, 7. Nov. (Unfall.) Im Sägewerk Hermann Kopp wurde der Säger Anton Weiß infolge Zerreißen einer Kette im Werk sehr schwer verletzt. Im Chamer Spital mußte er operiert werden, er ist nun am Sonntag seinen schweren Verletzungen erlegen.
== Freiburg, 7. Nov. (Kartoffelnot.) In Freiburg sind zurzeit fast keine Kartoffeln zu kaufen. Die Nachfrage ist größer als je, da viele Familien diesmal nicht in der Lage waren, sich mit Kartoffeln einzudecken.
== Freiburg, 8. Nov. Den schweizerischen Auktoren steht seit einiger Zeit die Polizei scharf auf der Fingers. Täglich werden dem Bezirksamt bis zu einem Dutzend aus der Schweiz, meist aus Basel, Jugereite vorgeführt, die keinen gültigen Reisepaß vorweisen können. Sie sind meist nur im Besitze des roten Ausweises für den kleinen Grenzverkehr, der in Freiburg keine ausreichende

Legitimation ist. Jeder der Betroffenen hat eine Geldbuße zu hinterlegen, bei der die Valutadifferenz berücksichtigt wird.
Zeisingen, 8. Nov. Bei der Bürgermeistereiwahl haben von 479 Wahlberechtigten 415 abgestimmt. Davon entfielen auf Herrn Aug. Mann 215 Stimmen und auf Herrn Eug. Bohn 202 Stimmen.
== Strittberg (Amt St. Blasien), 7. Nov. (Brand.) Zwei den Landwirten Lott und Edert gehörige Häuser brannten aus bisher noch unbekannter Ursache in der Nacht zum Sonntag ab.
== Neuenburg, 5. Nov. Der Hartmannsweilerkopf ist bekanntlich von der französischen Regierung als geschichtliche Stätte in besonderen Schutz genommen worden. Wie wir hören, wird nun ein breiter Zugangsweg von Wattweiler aus zum westlichen Silberfeld erstellt werden. Dort wird ein großer Friedhof errichtet, der die Gebeine aller jener Krieger aufnehmen soll, die auf den verschiedenen kleinen Friedhöfen an den Flanken des Berges beerdigt wurden. Ein Krieger wird die Ueberreste der unerkannt Bestatteten aufnehmen. Ein Komitee will sich an die Opferwilligkeit von ganz Frankreich wenden, um die Mittel hierfür aufzubringen.
== Rietheim b. Willingen, 8. Nov. Durch Feuer sind die beiden Anwesen mit Scheunen der Landwirte Gruber und W. G. in Schutt und Asche gelegt worden. Außer dem Viehbestand konnte nahezu nichts gerettet werden.
== Sickingen, 8. Nov. (Unfall.) Dem Dreher J. A. L. von Wehr wurden in einer hiesigen Maschinenbauanstalt zwei Finger abgerissen. Einige Tage darauf ist der Mann an Wundfieber gestorben.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. November 1921.

Vervollständigung der Karlsruher Lokalbahn
Die hohen Festbeträge, die die Karlsruher Lokalbahn dauernd aufweist, geben dem Stadtrat Veranlassung, eingehend darüber zu beraten, ob und welche Maßnahmen zur Hebung der Wirtschaftlichkeit der Bahn unternommen werden können. Bis zum 1. April 1920 hat die Stadt zum Betriebe der Bahn Zuschüsse von insgesamt etwa 1 Million Mark geleistet; der Festbetrag des Rechnungsjahres 1920/21 belief sich auf 1 572 608 M. und das laufende Wirtschaftsjahr wird voraussichtlich einen Zuschuß von etwa 3 Millionen Mark erfordern. Da die Bruttoeinnahmen in diesem Jahr nur etwas über 2 Millionen Mark ausmachen werden, so muß die Stadt mehr zusehen, als sie überhaupt aus dem Bahunternehmen einnimmt. Der Versuch, die finanziellen Verhältnisse der Lokalbahn dadurch günstig zu gestalten, daß ihr vom Reich, vom Staat und von den an ihr liegenden Gemeinden Zuschüsse verschafft werden, ist bisher gescheitert. Der Stadtrat ist sich darüber einig, daß der Bahn Eigentümlichkeiten zukommen, die ihre Wirtschaftlichkeit auch für die Zukunft beeinträchtigen werden, daß das Unternehmen wohl stets Zuschüsse erfordern wird. Eine Beseitigung dieser Festbeträge durch Tarifveränderungen muß im Hinblick darauf, daß das Verkehrsgebiet der Bahn zugleich noch von der Reichseisenbahn (Strategische Bahn) durchzogen wird, als ausgeschlossen gelten. In seinen Erwägungen über die Hebung der Unwirtschaftlichkeit der Bahn glaubt der Stadtrat heute schon, daß der Weg dahin nur nach der Richtung einer Stilllegung des Betriebes gesucht werden kann, wenn nicht doch noch von dritter Seite der Stadt eine ständige finanzielle Hilfe für das Unternehmen dargeboten wird. Für eine Stilllegung kommt in erster Linie der nördliche Teil der Bahn von Hagsfeld ab in Frage, weil hier die geringste Nachfrage nach der Bahn besteht und deswegen durch eine Stilllegung lebenswichtige Interessen nicht berührt werden. Eine endgültige Entscheidung des Stadtrats wird in aller nächster Zeit zu erwarten sein.

Die Spätharveste war auch am gestrigen Montag recht gut besucht, besonders am Nachmittag und Abend, ein kleiner Ersatz für die am Sonntag durch den orkanartigen Sturm und das anhaltende Regenwetter vielfach erlittenen Ausfälle. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Wirbelwind des Sonntags großen Schaden nicht nur an Häusern, in Gärten und Wäldern angerichtet, auch auf der Messe sind vielfache Beschädigungen durch Umstürzen oder Abdecken von Verkaufsständen zu verzeichnen gewesen. Einzelne Geschäfte mußten den Betrieb unterbrechen, andere ganz einstellen, für viele ein wesentlicher Ausfall in Anbetracht der hohen Plagemieten. Ein Rundgang durch die Budenstraße draußen an der Durlacher Allee bietet manches Interessante. Gleich hinter dem Schlachthof sind die ersten Verkaufsbuden erstellt und man hört hier die Stimme des „Billigen Jakob“, der Alles hat, neben den Tönen der volkstümlichen Lieder spielenden Drehorgelmänner. Betritt man den Mesplatz und durchwandert die einzelnen Reihen der Verkaufsstände, so wundert man sich über die Reichhaltigkeit der Auslagen. Nippjachen, Bilder, Spigen, Herrenartikel, Strümpfe, Rämme, Spielwaren und Haushaltungsgegenstände aller Art sind in jeder Qualität und Preislage vorhanden. Begeben wir uns nun auf den weiter rückwärts gelegenen Teil des Platzes, so sind wir mit einem Male mitten in dem „Rummel“. „Wollen Sie sich nicht fotografieren lassen?“ ertönt es zur Rechten, „Wasseln, Gebäd, Schotolade, Heiße Würstel!“ zur Linken. Neben einer ganzen Reihe anderer Karussels ist es Leifers Berg- und Talbahn die wiederum auf meissen Beachtung findet. Die Wasserbahn der Firma Hugo Hoack A.-G. aus Hannover, deren Gesamtlänge 86 Meter beträgt, ist ebenfalls stark besucht. — Den Hauptanziehungspunkt für die Tanzlustigen — und das sind nicht wenige — bildet das „Kessidele Tanzrad“, das nicht nur den Tanzenden, sondern auch den Zuschauern viel Gelegenheit zum Wachen bietet. Das behänsliche Hippodrom ist mit gutem Pferde-material versehen und unterhält eine vorzügliche Restauration.

Aus dem Karlsruher Kunstleben.

2. Sinfoniekonzert des Landestheater-Orchesters.

Der heutige Konzertabend bringt eine Reihe interessanter Programme, die zum größten Teil Neuheiten für Karlsruhe enthalten. So wurde gestern Abend Gustav Mahlers Sinfonie für eine Tenor-, eine Altstimme und Orchester „Das Lied von der Erde“ hier zur Erstaufführung gebracht. Die Form dieses Werkes ist nicht etwa zufällig oder willkürlich in allen Mahlerschen Schöpfungen klingt Raffes ausdruck, Morgenländisches mit an. Seine Naturliebe ist nicht größer und nicht kleiner als die anderer bedeutender Künstler, aber seine Einfühlung ist anders — räumlicher, kosmischer. Der Reichtum der Welt offenbart sich dadurch nach einer anderen Seite als nach der westlich plastischen und logischen; die Lebensformen werden lockerer, breiter schwinend, jede Schönheit ist wie von einer Einsamkeit umgeben und von Musik umhüllt. Klänge und Farben glitzern anders in dieser Luft, ihr Wechsel ist weicher, alle Wiederholungen sind sich ähnlich.
Es gibt einen reinen echten Zionismus, er lebt und gärt aber allein im Blute und in den Schaffensäußerungen großer jüdischer Künstler. Ihren geistigen und leiblichen Konzentrationen ist orientalisches Erleben immanent, es wirkt als Realität in ihnen. Aus dieser Quelle fließen auch Mahlers musikalischer Reichtum und tänzerische Eigenart. Man kann beide nicht verkennen, wenn man sich richtig auf sie einstellt. Die Solostimmen im „Lied von der Erde“ sind nicht anders zu verstehen als die Muzikanten in orientalischer Landschaft, als die Anprachen der Propheten, als die postevollen Schilderungen der Märchenzähler. Unser nächstes, wohlauferhaltenes, europäisches Leben gibt uns keinen Vergleich mehr an die Hand; von den meisten Kirchenmusikern sind die Chorabläufe ja schon lange verschwunden.
Die orientalische Stimmung in der Mahlerschen Landschaftsdarstellung bedingt jedoch einen besonderen Stil. Die Durchführungsgesetze unserer Sinfonik würden Farbe, Duft und Realität zerstören. Einmaligkeiten kann man nicht zusammendrängen und durcheinanderschleudern, einzeln hervortretende, bedeutsame Stimmen nicht durcheinanderschmelzen lassen. Feine, von Humor oder Ernst durchspielte Lebensweisheit, die sich mittelst will nicht durch Zwischenruf, unwirklich machen. So strahlt, bietet Mahlers „Lied von der Erde“ viel

Genuß; es vermittelt starke Gefühlswerte und für den Gebenden und die Empfangenden ist das die Hauptsache.
Die Wiedergabe durch das vollendete spielende Landestheaterorchester unter der Leitung von Operndirektor Fritz Cortolozzi, der allen Farben- und Stimmungsgaube der Partitur weide, war außerordentlich eindrucksvoll. Für die beiden Solostimmen waren Fr. Magda Spiegel vom Franziskaner Opernhaus und Herr Fr. Scherer vom Staatstheater Wiesbaden, beide Künstler von Gattipolien an unserem Landestheater her bestens bekannt, ausgezeichnete Interpreten. Ruhige, klare, reichhaltige Stimmführung. Adel des Ausdrucks war beider Vortrag gemein. Wert und Ausführungs erzielten starken Beifall.
Ein wirkliches Verdienst hat sich die Karlsruher Konzertleitung durch die Aufnahme eines Werkes des bedeutenden Münchener Musikgelehrten und Komponisten Adolf Sandberger in das Jahresprogramm erworben. Seine vornehme, klare, unaufdringliche Sinfonienart, die sich auch in dem gestern zur Aufführung gelangten symphonischen Gedicht „Viola“ (noch einer der Hauptwerke in Schalepeares „Was ihr wollt“) offenbart, verdient die Anerkennung der Öffentlichkeit. Diese Anerkennung wurde dem sympathischen Meister, der sein Langebles, von seiner Umgebung erfülltes Werk selbst dirigiert, in Karlsruhe in warmer Weise gezollt.
Mozarts, von Herbeheit und Lebenskraft getragene G-Moll Sinfonie leitete den Abend ein. Das Herbe, Dämonische hätte vielleicht noch mehr betont werden dürfen. In verhaltenen Wehmut kam aber auch zum Ausdruck. Der Charakter des Werkes trat am stärksten in dem herrlich wiedererlebten Menuett hervor, hier lag der Druck des Miterlebens auf der ganzen Zuhörerenschaft. A. R.

Liederabend Gertrud Hepp.

Mit einem zweiten Abend beständige und vertiefte die junge Münchenerin Gertrud Hepp die nachhaltigen künstlerischen Eindrücke, die ihr erstes Auftreten hier hinterlassen hatte. Wir gingen der jener Gelegenheit einsehend auf die Begabung der hart talentierten Sängerin ein und können uns dadurch kurz fassen: Gertrud Hepp zeigte in ihrem Hugo Wolf-Abend ihre erste Kunstausfassung und ihr tiefes Eindringen in die Welt der verschiedenen Lieder. Die Hörer forderten sie durch anerkennenden Beifall zu einer Dreingabe auf. Am

ferner haben sich eingefunden eine russische Schaufel, die verschiedenen Arten von Karussels, eine Schaubude, in der außer anderen Unglücksfällen auch die Katastrophe von Oppau im Bilde gezeigt wird, ein Münchener Marionettentheater, eine Raubtierzucht, Schiebuden, eine Vorkampfbühne, ein Raspertheater usw. Erwähnenswert ist noch das ostfriese Riefenschwisterpaar, das vor allem Heiterkeit durch erregt, daß die für einen gewöhnlichen Sterblichen berechneten Gebrauchsgegenstände, ihm viel zu klein sind. Für die leiblichen Bedürfnisse der Messebesucher sorgt, außer den Verkäufern von heißen Würsten, Gebäd usw., auch die Messerwirtschaft, in der warme und kalte Speisen sowie Hoepner Bier stets zu haben sind, während der verwöhntere Gaumen im Weinzimmer auf seine Rechnung kommt, wobei die Kapelle des hiesigen Blasorchesters für Unterhaltung sorgt.
Die Straßenbahn hat am Mesplatz den üblichen Haltepunkt für die Linie 1 eingerichtet. Uebrigens hatte die Tram Bahn gestern Nachmittag wieder vorübergehend mit Strommangel zu kämpfen, wodurch Störungen auf der ganzen Linie eintraten.
!! Grodenweise. Die 4 neuen Broncegloden für die kath. Liebfrauentirche (St. Elisabeth) sind fertiggestellt und erhalten am Sonntag die feierliche Weihe durch Stadtbischof Geißl. Rat Vint. Am Samstag nachmittag wird das Gebäude auf festlich geschmückten Wagen von der Giechert Gebr. Bachert abgeholt und durch die Baumeister- und Marienstraße auf den Kirchenplatz gebracht, wo sie etwa 1/2 Uhr eintreffen werden.

Sternschnuppenfälle. Am den 13. November herum stellt sich der Schwarm der „Leoniden“ Sternschnuppen ein, so genannt, weil die Sternschnuppen aus dem Sternbild des Löwen (Leo) herzukommen scheinen. Der Leonidenschwarm gehört wie der Perseidenschwarm im August zu den periodischen Erscheinungen, in dem die Erde jedesmal auf ihrer Bahn zu der Zeit der Zeit den Schwarm kreuzt. Die den Schwarm bildenden Körper umkreisen unsere Sonne in einer Bahn, die der eines Kometen ähnlich ist. — Falls besonders helle Meteore beobachtet werden sollten, wäre eine Nachricht über Zeit, Beobachtungsort und scheinbare Bahn an die Landessternwarte Heidelberg-Königsstuhl erwünscht. A. M.

„Beretshesperien.“ Die Annahmestelle für Eis- und Frachtgutwagenladungen mit Leitung über Bischofsheim ist aufgehoben. Die Annahme von Frachtladungen, das in Hamburg oder Altona umgeladen werden muß, ist verboten. Die Annahme von Eis- und Frachtgut (Stückgut und Ladungen) nach den Düsseldorf Bahnhöfen ist gelindert. Ausgenommen sind Lebensmittel.
Unfall. Am Sonntag Nacht stürzte im Maschinenhaus des Rangierbahnhofs hier ein Arbeiter vom Tender einer Lokomotive herab und zog sich erhebliche Verletzungen im Gesicht zu, daß er mittelst Krankenautos ins städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Blitzschlag. Anlässlich des Gewitters am Sonntag nachmittag schlug der Blitz in ein Haus der Vorstraße hier ohne zu zünden. Durch Beschädigung des Daches und Kamins entstand ein Schaden in Höhe von 3 000 M. — Außerdem wurde an einem Fabrikgebäude in Daxlanden das Dach durch den Sturmwind teilweise abgedeckt und 30 Meter weit fortgeschleudert. Der hierdurch entstandene Schaden beträgt 5 000 M.

Diebstahl. In der Nacht zum 2. November ds. Js. wurden einem Wirt in der Jägerstraße hier aus dem Schranke seines Schlafzimmers zwei Sparbücher mit Einlagen sowie 1 000 M. in Goldstücken von ihm heimlich entnommen. Täter geflohen.
Festschreibungsbescheid. An dieser Stelle sei nochmals auf den heute, Dienstag, Abend pünktlich 1/8 Uhr im Eintrachtsklub stattfindenden Trio-Abend hingewiesen. Karten sind in der Musikalienhandlung Fr. Müller, Kaiser-Edle Waldstraße und an der Abendkasse erhältlich.

== Zur Abhaltung der Volkshochschulkonferenz. Wegen unaufhebbarer Dienstreise ist Herr Dr. Stork, Direktor der Badischen Kunsthalle, verhindert, seinen Volkshochschulkonferenz „Die Kunst in Handel und Industrie“ am 11. zu beginnen. Der erste Vortrag findet daher erst Freitag 18. November statt.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.
Allgemeine Witterungsübersicht. Das Hochdruckgebiet ist nach Aufstand abgezogen, doch bringen aus seiner Südseite noch kleinere Strömungen teilweise geringe Niederschläge (meist Schnee). Unter dem Einfluß nördlicher Luftströmungen sind die Temperaturen stark gesunken; im Hochdruckgebiet herrscht scharfer Frost (Felsberg - 8 Grad Celsius). — Es ist kaltes, wolkenlos Wetter mit Nachtfrösten und vereinzelt, leichten Schneefällen zu erwarten.
Wetterausblick für Mittwoch den 9. November 1921: Wolka, Kalt, Nachtfröste, vereinzelt gerinuer Schnee.

Wasserstand des Rheins.
Schifferinsel, 8. Nov., morg. 6 Uhr, 195 Stm. (act. 1 Stm.).
Kehl, 8. Nov., morg. 6 Uhr, 292 Stm. (act. 10 Stm.).
Rastatt, 8. Nov., morg. 6 Uhr, 451 Stm. (act. 4 Stm.).

DUNLOP
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

flügel sah Dr. Walter von Bornhard und löste seine Aufgaben fleißig und gewissenhaft.

Konzert Vertha Weill, Hete Stechert. Die zweite Veranstaltung d. bad. Musikerverbands kann wegen Verhinderung von Fr. Hete Stechert erst Dienstag, den 15. November, abends 8 Uhr, stattfinden. Großes Interesse wird dem Programm entgegengebracht. Für Klavier bringt Fr. Vertha Weill, die treffliche Chopin-Interpretin, dessen 1-mal-Kantate; es folgen zwei von ihrer Meisterin Sofie Menter bearbeitete italienische Klavier-Scarlatti, Durante und Le-Toc-Chor von Couperin, das ein kleines Glöckchen darstellt. Beethovens Ecossaisen vervollkommen den klassischen Teil. Die moderne Musikliteratur ist mit Rikts großer Edur Polonaise, Effenanz, Capellinisch und Serenade nachmaninoff vertreten. — Hete Stechert, die eine ebenso ausgezeichnete Liedersängerin wie Bühnenkünstlerin ist, wählte Schubert, Schumann, Brahms-Lieder, außerdem wird sie 2 Gesänge von Mittler, einem jungen österreichischen Liederkomponisten bringen, darauf die Straußschen Kompositionen „Wienlied“ und „Schlechtes Wetter“. Die Liedbegleitungen hat Rino Rupp übernommen.

Eine Vorstellung vor Zeugen. Im kleinen Schaupielhaus in Berlin fand eine Sondervorstellung von Schillers „Die Räuber“ vor einem Publikum statt, das nur aus den am Reigenprozess beteiligten Personen, Richtern, Verteidiger, Zeugen und Sachverständigen bestand, denen auf Gerichtsbeschluss das Stück vorgeführt wurde. Vor der Vorstellung wurden vom Vorsitzenden des Gerichtshofes durch Namensaufruf die Zeugen und Sachverständigen festgesetzt, denen für den Fall des Richterlichen Strafe angedroht war. Er mußte daran die Mahnung, sich jeden Beifalls oder Mißfalls zu enthalten, da es sich nicht um eine Theatervorstellung, sondern um einen Lokaltermin handelte. Die Aufführung verlief ohne Zwischenfall.

Annäherung zwischen den deutschen und französischen Gelehrten? Wie aus Paris gemeldet wird, wählte gestern die Akademie der Wissenschaften den Professor Andrade in Besancon zu ihrem Korrespondenten in der Abteilung für Mechanik. Acht Mitglieber hatten für Prof. Einstein, den Erfinder der neuen Relativitätstheorie, gestimmt. Die Pariser Zeitungen besprechen dieses Anzeichen einer intellektuellen Annäherung zwischen den französischen und den deutschen Gelehrten, welche die Kundgebung der 93 nicht unterzeichnet haben, im allgemeinen in günstigem Sinne.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Nr. 521

Handelszeitung der Badischen Presse.

8. November

Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Wer sich von der gegenwärtigen deutschen Wirtschaftslage ein klares Bild machen will, der braucht eigentlich nur zwei Punkte nebeneinander zu halten: Auf der einen Seite ist die sterbenstrahlende deutsche Wirtschaft einem derartigen, jeden seitherigen Rekord brechenden Schwächezustand verfallen, daß an den deutschen Börsen in der letzten Woche bis zu 250 Mark bezahlt werden mußten, um einen einzigen Dollar zu kaufen, — diesen Sieger über alle Valuten, der in seiner Allmacht nachgerade zugleich auch zum Schrittmacher für unsere inländische Preisbewegung geworden scheint. Andererseits beläuft sich der Anleihebedarf des Deutschen Reiches für das Rechnungsjahr 1921, wie der Reichsfinanzminister dieser Tage im Reichstag mittelte, auf die runde Summe von 110 Milliarden Mark, ohne Berücksichtigung der geplanten starken Erhöhung der Beamtenegehälter, und hinzu kommen noch die deutschen Entschädigungslasten aus dem Friedensvertrage, die sich bei den unaufhörlichen Währungsschwankungen und der fortschreitenden Marktentwertung in ihren lawinenartig wachsenden Milliardenziffern kaum noch für den beschränkten Untertanenverstand fähig ausdrücken lassen. Die Zusammenstellung dieser beiden Gegenpole der deutschen Wirtschaftslage erübrigt jeden Kommentar und beleuchtet zugleich grell den Wahnsinn der heutigen Reparationspolitik der Entente.

Im Mittelpunkt aller wirtschaftlichen Erwägungen steht in diesen Tagen die bedrohlich zunehmende Teuerung, die in fast täglichen sprunghaften Preissteigerungen für Nahrungsmittel, aber auch für die meisten anderen Waren zum Ausdruck kommt. Bereits im Oktober hatte diese Bewegung ein immer schneller werdendes Tempo eingeschlagen. Nach den jetzt vorliegenden Berechnungen des Statistischen Reichsamts, denen die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung zugrunde liegen, ist die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Oktober auf 1.146 (gegenüber 1.000 im September) gestiegen. Dabei wurden die Ausgaben für die gleichen Lebensbedürfnisse im Jahre 1913/14 gleich 100 gesetzt. Die Erhöhung der Lebenshaltungskosten im Oktober bedeutet eine Steigerung gegenüber dem September um 7,9 Prozent, gegenüber Januar d. J. um 41,4 Prozent, gegenüber dem Oktober des Vorjahres um 35,9 Prozent.

Bedauerlicherweise werden die nahezu täglichen Preiserhöhungen, die zum Teil ja durch die Marktentwertung, die lange Trockenheit und ähnliches entschuldigt werden können, darüber hinaus jedoch vielfach in durchaus unberechtigtem Umfang künstlich forciert. Zahlreiche Produzenten, Zwischenhändler und Detailverkäufer wetteifern geradezu darin, von der auf der Tagesordnung stehenden „Teuerungswelle“, die über das anscheinend wehrlose Käuferpublikum hinwegrollt, möglichst viel zu profitieren. So hat z. B. der Margarineverband in Berlin nach bereits mehrfach erheblichen Steigerungen jetzt abermals den Margarinepreis um 5,50 bis 7 M. hinaufgesetzt. Mit vollem Recht hat der Deutsche Gewerkschaftsbund einer derart unangemessenen Preispolitik gegenüber an das Reichsministerium für einen gefährlichsten Protest gerichtet, in dem um Prüfung der Tätigkeit des genannten Verbandes ersucht und u. a. ausgeführt wird: „Wenn eine der maßgeblichen Firmen des Konzerns, die A. G. von den Betrieben Margarinefabriken, die ihre Erzeugung in der Hauptstätte in Deutschland unterbringt, im Geschäftsjahr 1920 einen Reingewinn von 5,7 Millionen holländischen Gulden erzielt hat, kann nicht zugegeben werden, daß die Notwendigkeit derart gewalttätiger Preissteigerungen vorhanden ist.“ Auch in der letzten Sitzung des Reichswirtschaftsrats wurde die brennende Tagesfrage der Preisfrage erörtert; die Vertreter der Konsumvereine, der Christlichen Gewerkschaften und der Hausfrauenvereine wandten sich energig gegen den unerhörten Kartellwucher, gegen die völlig unberechtigten hohen Aufschläge, gegen den übermäßigen Preiswucher gegen das Treiben der Kolonialindustrie und die zu unerwünschten Stiefpreisen führenden Preisgewinne der Hüttenindustrie.

Die in Deutschland herrschenden ungesunden Wirtschaftsverhältnisse kommen auch in dem erst jetzt erschienenen Ausweis des Statistischen Reichsamts über den deutschen Außenhandel im August d. J. deutlich zum Ausdruck. Auf der ganzen Linie ist eine Abwärtsbewegung zu konstatieren; einer nur wenig zunehmenden Ausfuhr steht ein schnell ansteigender Einfuhr gegenüber, und dieses Verhältnis wird von Monat zu Monat unünstlicher. Im Mai betrug der Einfuhrüberschuß noch 928 Millionen Mark, im Juni stieg er auf 976 Millionen, im Juli auf 1368 Millionen, und im August um eine weitere Milliarde auf 2734 Millionen Mark hinaufgeschossen. Die Passivität der deutschen Handelsbilanz hat mithin im August eine außerordentliche Verschlechterung erfahren.

Unter solchen Umständen müssen die Folgen um so schwerwiegender sein, wenn der deutschen Volkswirtschaft unaufhörlich neue Lasten aufgebürdet werden. Beispielsweise ist inzwischen die seit längerer Zeit vorbereitete Heraushebung der Ausfuhrabgabe, um durchschnittlich 4 Prozent in Kraft zu treten; der Eisenwirtschaftsbund hat zur Freude der eisenerzeugenden Industrie neue erhöhte Roh-Eisenpreise festgesetzt; im Reichstag hat das Finanzministerium auf ein weiteres Ansehen der Umkehr der Eisenabgabe schonend vorbereitet, und als besonders unerträgliche Gabe für alle industriellen Betriebe besteht bei der Reichsfinanzierung ferner der Vorschlag der Roh-Eisensteuer von dem jetzigen Satz von 20 Prozent auf 40 Prozent zu verdoppeln. Vom Reichstag beschlossen wurde dieser Tage bereits eine wesentliche Erhöhung der Börsenumsatzsteuer, wodurch in der Hauptstätte die übermäßigen Kurssteigerungen und Spekulationen an den Börsen unterbunden werden sollen, zugleich aber auch das seitige Händlertum, und die zur Erlangung ausländischer Rohstoffe notwendige industrielle Devisenbeschaffung empfindlich belastet werden.

Neue schwere Gefahren drohen der deutschen Wirtschaft und industriellen Produktionsfreiheit durch fürlich erhobene Forderungen der Entente. Der Schlag richtet sich diesmal gegen die Reichsbetriebe der „Deutschen Werk“. Die über das ganze Reich verstreuten, auf Friedensproduktion umgestellten früheren Heeresbetriebe, heute eines der größten industriellen Werke Deutschlands mit etwa 40 000 Arbeitern. Die interalliierte Kontrollkommission verlangt nämlich, daß die frühere Pulverfabrik in Hanau, die zuletzt nur noch zu diesem Zweck freigegebene Schießbaumwolle zu Schimmelwolle verarbeitet, jetzt zerstört wird, die Gebäude bis auf den Erdboden vernichtet, elektrische und Dampfleitungen herausgerissen und sogar die unterirdischen Kanalisationen zerstört werden. In dem Werk in Sandau, wo für die Staßfurterwerke eine neue Salzwasseranlage benötigt wird, wurde diese von der Entente verboten und damit der ganze Betrieb in Frage gestellt. Aus dem Werk Hofhorst wurden von der 14 500 bei Kriegsende dort arbeitenden Maschinen bisher bereits 5500 zerstört, und 4199 weitere normale Werkstoffmaschinen sollen jetzt noch daraus entfernt werden. Dem Werk Erfurt wird die Fabrikation sämtlicher Laod- und Snorfmassen verboten. In Gera wurden seitens der Entente bereits Gebäude chemischer Fabriken im Werte von 50 Millionen Geldwert zerstört, und jetzt verlangt die Entente sogar alle Rechte für die Herstellung der deutschen chemischen Produkte!

In blindem Bestreben, ein furchtbares, sinnloses, hysterisches Furcht vor einem deutschen Wiederaufstehen, aus gehässigem Konkurrenzneid, oder wie man es nennen mag, soll hier von neuem ohne jede Rechtsgrundlage

in die deutsche Wirtschaft eine Bresche geschlagen, die kaum etwas zurückgegangene Arbeitslosigkeit wieder vergrößert werden. Ob die stumpfe Waffe des Protestes, der demgegenüber von der deutschen Regierung eingelegt worden ist, irgend eine Wirkung haben wird, ist bei der heutigen Konstellation leider mehr als zweifelhaft.

Die in letzter Zeit an den Börsen umgehenden Gerüchte über Umwälzungen im deutschen Bankwesen haben inzwischen infolge einer Befragung erfahren, als zwischen der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) und der Nationalbank für Deutschland ein Gemeinschaftsvertrag auf die Dauer von 99 Jahren abgeschlossen wurde. Die Darmstädter Bank erhöht ihr Kapital um 130 Millionen, die Nationalbank um 100 Millionen, so daß eine Riesebank mit einem Kapital von insgesamt 600 Millionen Mark entsteht. Außerdem hat die Commerz- und Privatbank ihr Kapital um 150 auf 300 Millionen Mark erhöht.

Industrie und Handel.

Vereinigte Kellereien und Spiritusfabriken Schönau-Lindau-Bodensee A.-G. Unter diesem Namen wurde unter Mitwirkung der Bankfirma Louis Michels, Berlin, mit einem Stammkapital von 10 000 000 M ein Unternehmen begründet, das die ausgebehalten im vollen Geschäftsgange befindlichen Betriebe der seit 1850 bestehenden Firma Verloop u. Gierex, Großkellereien, Branntwein- und Weinbrand-Großbrennerien, Konfitüren- und Marmeladenfabrik, Kaffee- und Kakao-Fabrik, sowie die Unternehmungen der Bodensee-Obstverwertungs G. m. b. H. in Lindau umfaßt. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren Justizrat Dr. Erlinghagen, Berlin, Vorsitzender, Bankier Louis Michels, Berlin, stellvertretender Vorsitzender, Rechtsanwalt Dr. Lad Lepp, Berlin, Bankvorsteher Kupfin, Lindau, Bürgermeister Sting, Lindau, Kaufmann Georg Ebert, Stuttgart. Zu Vorstandsmitgliedern sind bestellt die Herren Fabrikbesitzer Verloop und Direktor Koch in Schönau.

Löwenwerke A.-G., Heilbronn a. N. Die auf 21. November einberufene ordentliche Generalversammlung wird neben den Regularien Beschluß über die Erhöhung des Grundkapitals um 2 Mill. M. unter Ausschluß des Bezugsrechts der alten Aktionäre zu fassen haben.

Dies Datum, Damenwäse, Kinderkleidung und Schürzenfabrik. Unter dieser Firma wurde in Stuttgart eine neue Fabrik gegründet. „Mack“ Maschinenfabrik A.-G., Geislingen a. St. Die Hälfte des durch Generalversammlung beschlossenen vom 24. September um 24 Mill. Mark erhöhten Grundkapitals, also 12 Mill. Mark neuer Aktien werden den alten Aktionären durch Bezeichnung eines Bankkontos mit 107 Proz. in der Weise zum Bezug angeboten, daß auf eine alte Aktie von 1000 Mark oder 2 alte Aktien von je 500 Mark Kapitalbetrag eine neue Aktie von 1000 Mark bezogen werden kann. Das Bezugsrecht ist bis zum 26. November d. J. auszuüben.

Prosechwerke Hofmann u. Wild A.-G. Bruch bei Erlangen. Die a. d. Hauptversammlung, in welcher 8 Aktionäre 5314 Stimmen vertreten, beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 6,5 auf 12,5 Mill. Mark durch Ausgabe von 6000 St. neuen Aktien. Die jüngsten Aktien werden von einem Bankkontofortium unter Führung der Commerz- und Privatbank übernommen und zwar 3250 Stück zum Kurs von 150 Proz. mit der Verpflichtung, die den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu 100 Proz. zum Bezug anzubieten. Die restlichen 2750 Stück werden vom gleichen Konsortium zu 120 Proz. zur freihändigen Verwertung fest übernommen. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 1922 dividendenberechtigt. Wie der Vorsitzende mitteilte, ist der Geschäftsgang sehr befriedigend. Es liegen heute mehr Aufträge vor, als produziert werden kann. Für das laufende Geschäftsjahr, das erste, stellte der Vorsitzende eine Dividende von 12 Proz. in Aussicht.

Vorkommendfabrik Karstadt a. M., Ludwig Roth A.-G., Würzburg. Die G. B. genehmigte einstimmig die Wahl der Verwaltung, insbesondere die Ausgabe von 3300 neuen Stammaktien und die Verringerung der Rechte der nummerierten Vorzugsaktien. 2600 Aktien sollen den alten Aktionären im Verhältnis von 2 zu 1 zu einem Kurs von 150 Prozent angeboten werden.

Chemische Fabrik Weilmünster, A.-G. in Weilmünster. Unter dieser Firma ist mit 2,5 Mill. M. eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden. Gründer sind: Syndikus Dr. Fritz Auerbach-Berlin, Bankier Paul Dirmanger-Stuttgart, Schriftführer Wilhelm Erms Berlin, Hofbaurat Eugen Winer-Stuttgart, Würtembergische Treuhandgesellschaft m. b. H. Stuttgart. Den Aufsichtsrat bilden die Herren Dirmanger, Auerbach, Erms, Wörner und Notar Friedrich Haber.

Concordia, chemische Fabrik auf Aktien in Leopoldsdorf. In der auf den 26. November einberufenen ordentlichen Generalversammlung, die über den von uns bereits gemeldeten Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals Beschluß fassen soll, wird auch der Bericht über das Geschäftsjahr 1920/21 erstattet werden, insbesondere über den Vertrag zwischen der Gesellschaft und der Gemersdorf Nadel in Hannover, betreffend den Austausch des Besitzes der Gesellschaft an Kurven der Gemersdorfer Nadelwerke und Inhalt gegen Aktien der Aktiengesellschaft Concordia.

August Kommler A.-G., Frankfurt a. M. Nach der im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Bilanz ist die Gesellschaft 1920 mit einem Reingewinn von 290 912 M. ab. der sich um den vorjährigen Verlustvortrag von 60 159 M. auf 230 753 M. erhöht. Die Verwendung ist nicht erstlich gemacht. Bei Markt 300 000 (i. B. 300 000) Aktienkapital stehen M. 406 070 (278 009) Kreditoren und M. 337 012 (639 142) Debitoren gegenüber. M. 611 115 (533 995) Debitoren und M. 813 748 (857 024) Waren.

Dortmunder Vulkan A.-G. Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 17 Proz. (i. B. 15) fest. Die Verwaltung erklärte, daß die umlaufenden Forderungen derart ansteigend seien. Vor einiger Zeit habe die Bilanz bestanden, einen Teil der Werke zu veräußern. Die Verhandlungen seien aber gescheitert. Die Werke seien auf Monate hinaus beschlagnahmt. Neu in den Aufsichtsrat wurde Prof. Dr. v. Mevius, Mülheim-Ruhr gewählt.

Erreiter Werke A.-G. Die „Köln. Ztg.“ erzählt, daß das Erreiter-Werke in der Dividende für 1920/21 auf 10 Prozent zurück, nachdem es den Satz im Vorjahr von 8 auf 20 Proz. erhöht hatte, vor geraumer Zeit habe das Eisen- und Stahlwerk Koelch ein Paket Stammaktien des Erreiter-Werkes übernommen. Diese Anteilnahme sei um so mehr zu begrüßen, als dadurch den Erreiterwerken des Erreiter-Werkes hinsichtlich eines eventuellen Abzuges gesichert sei. Eine Kapitalerhöhung sei nicht beabsichtigt.

Wormser Maschinenwerke A.-G. Unter Mitwirkung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M., wurde die Aktienkapital um 2 Mill. Mark erhöht.

Bezugsrechte, Norddeutsche Portland-Cement-Fabrik Mischburg A.-G. in Hannover: M. 17 Mill. im Verhältnis 2 zu 1 zu 130 Proz. bis 21. November; M. 2 Mill. im Verhältnis 3 zu 1 zu 175 Proz. bis 26. November. — Brauer-Werke A.-G. in Wate a. d. Rieder: M. 500 000 im Verhältnis von 4 zu 1 zu 130 Proz. bis 18. November. — Dortmund Union-Brauerei A.-G. in Dortmund: M. 10 Mill. im Verhältnis 1 zu 1 zu 100 Proz. bis 30. November.

Wirtschaftspolitisches.

Dr. A. Genz 7. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters. Der Abbau der Zinsvereinbarung findet in den schweizerischen Wirtschaftskreisen große Beachtung. Die „Neue Zürcher

Zeitung“ weist darauf hin, daß die Diskontomäßigung, die zu gleicher Zeit in New York und London erfolgte, der ganzen heutigen Wirtschaftslage den Stempel aufdrückte. Die Grundursache liege in der wachsenden Krise, die sich aber mehr zu einer Weltwirtschaftskrise auswähle. Das Gleichgewicht zwischen Produktion und Absatz sei in allen Ländern empfindlich gestört. Riesige, in der Industrie festgelegte Kapitalien seien freigelegt und drücken auf den Markt. In England treten noch die Einwirkungen der Reparationszahlungen hinzu, jedoch dort der Satz für kurzfristige Gelder unter 4 Proz. gesunken ist. In Deutschland freilich bleibe die offizielle Bankrate seit 1. Dezember 1914 5 Proz.

Uebernahme des Warenverkehrs aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet. Die Handelskammer Karlsruhe macht darauf aufmerksam, daß nach Anhebung der Sanktionen noch keine Veränderung in dem System des Absatzganges und der damit verbundenen Vorschriften eingetreten ist. Im besetzten Gebiet habe der Irrtum Platz gegriffen, mit der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen durch die Alliierten sei auch das Erdbeben der Zulassungserlaubnis beim Herkunftserklärungsinstitut. Dieser Irrtum trete besonders beim Verkauf von Inlandswein in Erscheinung. Auslandswein ohne ordnungsgemäße Zulassungserklärung, Inlandswein ohne ordnungsgemäße Herkunftserklärung unterliegen beim Ueberschreiten der Rhein- und der Versteuergrenze.

Der neue Passagierdienst Bremen-Südamerika. Der Dampfer „Seydlitz“ des Norddeutschen Lloyd trat gestern von Bremer Hafen mit vollbesetzten Kabinen und etwa 40 Passagieren dritter Klasse die erste Reise nach Südamerika an. Damit ist der Passagierdienst Bremen-Südamerika-Brasilien-Argentinien eröffnet. Unter den Passagieren des Deutschlandsdampfers verließ der Dampfer den Hafen. Er wird zunächst die nordpazifischen Küsten anlaufen, um weitere Passagiere aufzunehmen, die den Dampfer füllen werden.

Marktberichte.

Mannheimer Schafwolle- und Ferkelmarkt. Zum Viehmarkt waren zugeführt und wurden für 50 R. Lebensgewicht abhandelt: 367 Kalber, 1. R. 925-975, 2. R. 850-900, 3. R. 700-750, 4. R. 500-560 Mark; 242 Bullen, 1. R. 775-825, 2. R. 650-700, 3. R. 550-600 Mark; 887 Fähe und Widder, 1. R. 900-950, 2. R. 850-900, 3. R. 650-750, 4. R. 500-550, 5. R. 300-450 Mark; 447 Rinder, 1. R. 1000-1100, 3. R. 900-950, 4. R. 850-900, 5. R. 850-900 Mark (1 R. nicht notiert); 296 Schafe 1. R. 550-600, 2. R. 500-550, 3. R. 450-500, 4. R. 450 bis 500, 5. R. 400-450 Mark; 872 Schweine, 1. R. 1550-1600, 2. R. 1500 bis 1600, 3. R. 1450-1500, 4. R. 1350-1450, 5. R. 1300-1400, 6. R. 1250-1400 Mark. Tendenz: Großhandel rubig, nicht eräuml; Rinderhandel, mittelmäßig, auswärts; Schweinehandel rubig, Ueberflut; Schafhandel lebhaft, eräuml.

Dem Viehmarkt waren zugeführt und wurden für Stück bezahlt: 28 Wagenfelle 20 000-35 000 Mark; 242 Arbeitsschweine 8000-30 000 Mark und 25 Schlachtfelle 1000-3500 Mark.

Auf dem Schweinemarkt in Freiburg, der am 5. November stattfand, waren ausbezogen: 820 Schweine, 450 Ferkel. Der Verkehr war ziemlich lebhaft, 170 Käufer, die zum Verkauf ausreichten waren, wurden zu Preisen von 280-510 Mark angeboten. Die Ferkel kosteten 100-250 Mark das Paar.

Auf dem Schweinemarkt in Freiburg, der am 5. November stattfand, schloß am 20. Käufer. Die Milchschweine wurden zu 90-120 Mark pro Stück, die Käufer zu 160-500 Mark pro Stück bezahlt. Der größte Teil der Zufuhr wurde abgelehnt.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse vom 7. November. Die Sauffestimmungen vergrößern sich immer mehr an der Warenmärkte, je weiter der Markt im Auslandes fort. Das Geschäft war sehr feil und unregelmäßig. Was gekauft wurde, war unbedingt notwendig wegen kontraktlicher Verpflichtung. Die vorige Woche wieder in den Markt angekommenen Mägen haben sich abermals zurückgezogen, da sie bei den heutigen Getreidepreisen nicht mehr zu verkaufen, die nicht zu erlösen sind. Dr. Glauer von Bielefeld, besonders die Landwirte, hatten zurück und das Geschäft wird allein vom Handel bewerkstelligt. Die Preise für Getreide und Futtermittel waren bedeutend höher. Amstisch wurden pro 100 Rilo wassersicht Mannes beim notiert Weizen 775-800, Gerste 750-780, Hafer 550-575, oelbr. Weizen 600, int. Erbsen 600-800, Weizen 250, Weizen 250 und oel. Erbsen 80 Mark. Tendenz unregelmäßig.

Vom Valutamarkt.

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 8. Nov. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Anzahllanz.	7. 11. 21	8. 11. 21	Telegraph. Anzahllanz.	7. 11. 21	8. 11. 21				
Antw.-Brussel	3 67 3/4	107 1/2	116 1/2	117 1/2	Norwegen	4065 00	4034 11	194 90	4054 10
Holland	3 78 1/2	178 1/2	183 1/2	186 1/2	Schweden	—	—	1963	1977
London	112 1/2	115 1/2	114 1/2	115 1/2	Helsingfors	—	—	—	—
Paris	212 1/2	217 1/2	217 1/2	218 1/2	New-York	294 7/8	295 3/8	297 3/8	298 3/8
Schweiz	51 1/2	54 1/2	54 1/2	55 1/2	Wien (alte)	—	—	—	—
Spanien	39 1/2	39 1/2	41 1/2	41 1/2	D.-Oest. abg.	8 99	9 01	9 74	9 76
Italien	114 1/2	114 1/2	117 1/2	118 1/2	Bulgarien	25 97	26 03	27 23	27 28
Lissabon-Op.	—	—	—	—	Prag	289 7/8	290 3/8	293 3/8	294 3/8
Dänemark	55 1/2	56 1/2	56 1/2	56 1/2					

Frankfurt a. M., 8. Nov. Börsennotierungen. Heute wurden an der Frankfurter Börse nur Devisen und Noten notiert. Die Spekulation, die sich gestern gegenüber der Haufe am Devisenmarkt referiert verhielt, steht auf dem Standpunkt, daß das Kursniveau des Dollars in den nächsten Tagen eine Ermäßigung erfahren dürfte. Heute lag der Dollar bei der Eröffnung noch 330, später aber merklich schwachend bei 299. Die Haltung der Effekten im Verkehr von Büro zu Büro war heute zurückhaltend. Man hörte diesbezügliche Angebote. Chemische Aktien konnten sich behaupten. Scheidensankst nannte man mit 2200. Holzperle ca. 1550 genannt bis 1500, Metallmarkt 1625. Am freien Verkehr Deutsche Petroleum abgehandelt. Man bot 2300. Opial wurden mit 13 400, Creffentius 1580, Benz-Nolozen 1080 bis 1040 genannt. Düsseldorf Bank 290 gebandelt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 8. Novbr. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Anzahllanz.	7. 11. 21	8. 11. 21	Telegraph. Anzahllanz.	7. 11. 21	8. 11. 21				
Amsterdam	114 1/2	115 1/2	116 1/2	117 1/2	New-York	285 1/2	287 1/2	289 1/2	290 1/2
Brüssel	106 1/2	107 1/2	108 1/2	109 1/2	Paris	2197 3/8	2202 1/2	—	—
Kristiania	109 1/2	110 1/2	111 1/2	112 1/2	Schweiz	—	—	—	—
Kopenhagen	54 1/2	55 1/2	56 1/2	57 1/2	Spanien	—	—	—	—
Stockholm	65 1/2	66 1/2	67 1/2	68 1/2	D.-Oest. abg.	8 43	8 47	8 58	8 63
Helsingfors	54 1/2	55 1/2	56 1/2	57 1/2	Prag	343 65	350 3/8	354 65	355 65
Italien	114 1/2	114 1/2	117 1/2	118 1/2	Budapest	26 97	27 03	28 23	28 28
London	112 1/2	115 1/2	114 1/2	115 1/2	Poln. Noten	—	—	—	—

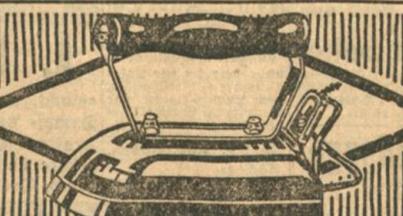
Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 8. Nov. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Anzahllanz.	7. 11. 21	8. 11. 21	Telegraphische Anzahllanz.	7. 11. 21	8. 11. 21		
Holland	185 90	185 75	New-York	—	—	638	638
Deutschland	1 20	1 60	Arran	—	—	1 35	1 35
Wien	0 17	0 19	Bankrest	—	—	2 50	2 60
Prag	5 60	5 60	Kopenhagen	—	—	1 00	1 00
Paris	39 55	38 55	Stockholm	—	—	123 75	123 75
London	21 15	21 05	Kristiania	—	—	75	74 25
Italien	22 40	22 25	Madrid	—	—	72 50	73
Rüssel	38 30	37 90	Buenos-Aires	—	—	175	175
Budapest	0 65	0 65					

Neu:

DEGEA

mit Aufstell-Vorrichtung



Das Qualitätseisen
bequemes sauberes Bügeln
Ohne Eisenwechsel - Keine überflüss. Hitze
Keine Ermüdung des Handgelenks
Überall erhältlich
Auerlich Gesell.-chaft
Berlin O 17